

Nach teilweiser Aufhebung des Urteils

„Familientreffen“



Staatsanwältin Sonja Herbst

Wenn am kommenden Mittwoch die Neuauflage des Bawag-Prozesses beginnt, wird es ein bisschen an das Treffen einer alten Familie erinnern – einer inzwischen zerstrittenen, aber immerhin. Vom einst mächtigen Oberhaupt bis zu seinen devoten Untergebenen und dem verstoßenen Ziehsohn aus dem fernen New York sind die Rollen klar verteilt. Doch spannend wird es trotzdem.



Richter Christian Böhm

Seit dem Auffliegen der Bawag-Affäre sind sechs Jahre vergangen (siehe Zeitafel daneben). Doch der bislang größte Wirtschaftskriminalfall der Zweiten Republik beschäftigt noch immer die Gerichte. Die Protagonisten sind aber die gleichen geblieben: Allen voran „Familienoberhaupt“ Helmut Elsner. Er wurde für einen Schaden von mehr als einer Milliarde Euro verantwortlich gemacht und zur Höchststrafe von zehn Jah-

durch Höchstgericht müssen einige Teilbereiche noch einmal verhandelt werden

bei Neuauflage im Bawag-Prozess

ren verurteilt. Weshalb die Staatsanwaltschaft alle offenen Verfahren gegen ihn einstellte.

Allein die Bawag drängt auf weitere Strafverfolgung. Ihr geht es vor allem um die Stiftung Gambit, wo Helmut Elsner die Pensionsabfindung der Bawag gelagert

VON GABRIELA GÖDEL
UND PETER GROTTER

hat. Diese will die Bank zur „Wiedergutmachung des Schadens“ verwenden und nicht an ihren früheren Chef auszahlen. „Subsidiaranklage“ heißt das Zauberwort, das Elsner neuerlich auf die Anklagebank bringt – jedoch erst ab 2. Mai, wenn er in Bawag-II einbezogen wird. Was dessen Verteidiger Tasilo Wallentin ärgert: „Mein Mandant wird dadurch in seinen Rechten beschnitten. Und es ist abzusehen, dass der Verbleib der Gelder, die Wolfgang Flöttl überlassen worden sind, wieder nicht geklärt wird.“ Ab Mittwoch

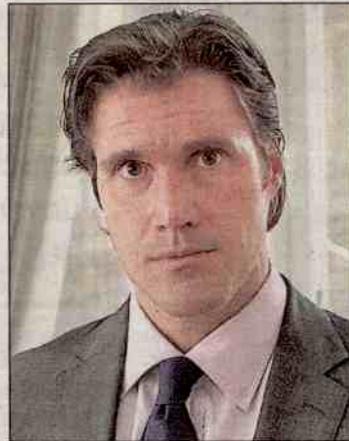


Man kann wetten, dass es erneut zu einer Schlammschlacht zwischen Flöttl und Elsner kommen wird

wird also vorerst über die „Familie“ ohne Oberhaupt neu verhandelt. Wolfgang Flöttl, Günter Weninger, früherer Aufsichtsratspräsident, Ex-Generalsekretär Peter Nakowitz, die „kleinen“ Vorstände Büttner, Kreuch, Schwarzecker und Wirtschaftsprüfer Reiter müssen erklären, warum sie stillgehalten und weiteres „Spielgeld“ für Flöttl bewilligt haben.

Dabei handelt es sich nur noch um kleine Teilbereiche der Milliarden-Pleite, wie Optionen und Betriebsmittelkredite. Denn laut Urteil des Obersten Gerichtshofes muss nur in diesen Punkten noch die Frage des Vorsatzes geklärt werden: Wer wusste ab wann über die Flöttl-Investments Bescheid – und tat nichts dagegen.

Staatsanwältin Sonja Herbst vertritt alleine die Anklage – Vorgänger Georg Krakow wechselte in die Privatwirtschaft. Richter Christian Böhm ist Nachfolger von Claudia Bandion-Ortner, einst Justizministerin.



Elsner-Anwalt T. Wallentin



Peter Nakowitz

Im Zeitraffer...

1995: Wolfgang Flötts Vater Walter beendet die „Karibik 1“-Geschäfte der Bawag. Nachfolger Helmut Elsner nimmt sie 1998 wieder auf.

2000: „Karibik 2“ endete mit 1,5 Milliarden Verlust.

April 2006: Auffliegen des Bawag-Skandals.

Juli 2007: Der Bawag-Prozess beginnt.

Juli 2008: Ende des Verfahrens, alle neun Angeklagten werden verurteilt.

Dezember 2010: Der OGH hebt große Teile des Ersturteils auf und verlangt eine teilweise Neudurchführung des Verfahrens.

Juli 2011: Helmut Elsner wird nach viereinhalb Jahren aus gesundheitlichen Gründen aus der Haft entlassen.

April 2012: Der neue Prozess beginnt, nur Elsners Nachfolger Helmut Zwettler ist nicht mehr dabei. Er könnte keine höhere Strafe mehr bekommen...